

De Chriesibomm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **15 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Chriesibomm

De Chriesibomm het Hoochzig hüt
er troot e schneewyss Klëid
und laufftisch du so wytt du witt,
so fyni Syde findscht du nid,
chomm zrugg, du tuesch mer leid,

De Chriesibomm im vollschte Bluescht,
hei, we da summt und brummt!
Ich ha no selte schönners gsee
als son en Bomm im Blüeteschnëe
wen d Sunn vom schloofe chunnt!

Us: „Puurechoscht“ vom Hansjokeb

Früeligstag

O du heitere, schöne, neue,
O du liebe Früeligstag!
Wine wysse Hochzytsmaie
Blüeit der Bireboum am Hag.

Lueg, er het mit tusig Blüeschtli
Jedes Eschtli fyn verchränzt,
Sid mit irem warme Lüchte
D Früeligssunne ihn umglänzt!

Wi us blauer, blauer Syde
Spannt der Himmel höch sis Zält!
O du wyte, früschi, klari,
O du liebe Früeligswält!

Gedanke zur Arbet

Jedwädi Arbet,
Wo mer is Herr-Gotts Dienschte verrichte,
Isch teufe, läbige Brunne:
Me cha schöpfen und schöpfe,
Der Säge goht nie us.

D Arbet isch i der Freud e Cherze,
Wo hundert anderi Liechtli azündt;
Aber im Leid, isch si e Sunne,
Wo Träne tröchnet.

*Ruth Staub. Us: „s Härz Gygeli“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau*